

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 52 (1943)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:

Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:

Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bis 100000 Beziehungen jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnement: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:

Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.
Postcheck und Girokonto: V 85. Telefon 2 79 34.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Zweitundfünfzigster
Jahrgang



Cinquante-deuxième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Basel, 9. Dezember 1943

Erscheint jeden Donnerstag

Nº 49

Parait tous les jeudis

Bâle, 9 décembre 1943

ANNONCES:

La ligne de 6 points sur son espace 45 cts, réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:

Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois 8 fr.; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION:

Bâle, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riesen.
Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 2 79 34.
Imprimé par Emile Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

Schweizerische Fremdenverkehrspolitik

Dir. Thiessing, SVZ., Zürich*

Fremdenverkehrspolitik ist die Summe der Bestrebungen, Tendenzen und Massnahmen, die auf die Pflege und Förderung der nationalen Fremdenverkehrsinteressen gerichtet sind. Pflege und Förderung des Fremdenverkehrs dient wirtschaftlichen und kulturellen Zielen zugleich. Fremdenverkehrspolitik ist daher ein Teilgebiet der nationalen Wirtschafts- und Kulturpolitik, wie sie auch auf engste mit der Verkehrs- politik schlechthin verbunden ist.

Alle Bemühungen unserer Fremdenverkehrspolitik sind auf die Vorbereitung der Nachkriegszeit eingestellt. Der Verkehr aus dem Ausland ist nahezu versiegt; der Inlandstourismus ist intensiver als vor dem Kriege. Der auslandsreiselustige Schweizer bleibt notgedrungen im Lande; er steht frequenzvermehrend, aber in kritischer Haltung von uns! Abgesehen davon, dass unter der Führung der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung dauernd auf die Frequenz der Inlandskundschaft eingewirkt wird, um der Hotellerie das Durchhalten zu ermöglichen, stehen wir Verhältnissen gegenüber, die kriegsbedingt und daher vorläufig unkorrigierbar sind.

Die Bereitung des Nachkriegstourismus nimmt — finanziell und organisatorisch — alle verfügbaren Kräfte in Anspruch. Wenn wir im Hinblick auf die Zukunft unser Hauses neu bestellen wollen, dann ist es wohl richtig, ein Inventar der Fremdenverkehrs- gütter aufzunehmen, mit denen wir in die neue Epoche eintreten können.

Obenan steht die Summe der Naturschönheiten, die eine Gabe des Schicksals sind und die daher verpflichten, sie allen Empfängnissen zugänglich zu machen. Zu den natürlichen Werten unseres touristischen Inventars gehören die Heilquellen und der klimatische Reichtum des Landes. Es sind dies bekanntlich die volkswirtschaftliche Rolle von Rohstoffen spielen.

Der medizinische Ausbau unserer Kurorte fand seinen beredtesten Verfechter in der Person von Professor von Neergaard, der im Frühjahr 1942 dem Eidg. Amt für Verkehr auf eigene Initiative eine grundlegende Arbeit über diesen Gegenstand einreichte. Es ist sein Verdienst, energisch dafür einzutreten, dass das weite, bisher vernachlässigte Gebiet der Klimabehandlung nicht-tuberkulöser Erkrankungen im doppelten Interesse der Volksgesundheit und des Fremdenverkehrs systematisch erforscht und den heutigen Anforderungen dienstbar gemacht werde. Es ist seine Überzeugung, dass dem Fremdenverkehr nur durch Umstellung auf neue und ausichtsreiche Aufgaben dauernd geholfen werden kann. Er lehnt daher die Auffassung ab, dass dem notleidenden Tourismus mit den Überbrückungsmethoden des sog. Erhaltungsinterventionismus beizukommen sei. Das Heil liege vielmehr in der medizinischen Ausweitung der natürlichen Heilfaktoren, wobei er eine enge Zusammenarbeit von Medizin und Wirtschaft postuliert.

Wenn verschiedene Fachleute von der Nachkriegszeit wesentliche Verschiebungen in der Struktur des Fremdenverkehrs erwarteten, so ist ihnen durchaus beizupflichten. Dagegen halte ich die Annahme für unbegründet, und die Erfahrungen nach dem letzten Weltkrieg haben ähnliche Erwartungen aufgetragen, dass der Vergnügungs- und Luxusverkehr nach dem Krieg seine Rolle mehr oder weniger ausgespielt haben werde. Dass unsere Luxushotels, deren Betrieb auf das Format der internationalen grossen Welt zugeschnitten ist, heute in der Mehrzahl leerstehen, beweist zu wenig. Was sich heute in den Palaces, New Yorks, Londons, Lissabons, Cairns und Algiers abspielt, dürfte für die Abklärung der Frage schlüssiges Material liefern. Es ist kein Debakel zu gross, dass nicht einzelne Gesellschaftsschichten davon sozial emporkreisen würden. Man könnte geradezu sagen, dass die Aussichten, eine günstige Strömung zu wischen, die goldenen Überfluss verheissen, mit dem Grade der Umwälzung und Zerstörung alles Bestehenden zunehmen. Alle diese Erfolgreichen

streben nach Luxus und materiellem Genuss. Ihre Zahl wird beträchtlich sein, wenn nach dem Kriege die starren Ordnungen gebrochen und die sozialen Stürme über manches Land hinweggefegt sein werden. Dannzumal wird sich auch zeigen, wie weit die führenden Kreise der internationalen Gesellschaft, die einst unsere vornehmen Hotels bevölkerten, die Erschütterungen überstanden haben und wie weit sie unter die Räder gekommen sind.

Die andere Welt, die leidende, für die die Heilende Schweiz sich rüstet, wird bestimmt vorhanden sein und unserer Pflege bedürfen, und es wird auch nicht an Menschen fehlen, die sich aus tiefer Not nach der geistigen Atmosphäre unseres Landes, nach seinem wohlwärtigen All-Klima sehnen.

Wenn Prof. von Neergaard seine Studie als Grundzüge einer Landesplanung des medizinischen Sektors des Fremdenverkehrs* bezeichnet, so wünscht er damit den medizinischen Ausbau der Kurorte organisch in den Rahmen der Landesplanung einzupassen, das besonders mit dem Namen Armin Meili verknüpft ist und — es in einer authentischen Formulierung zu sagen — „die systematische Behandlung und der Bodennutzung“ fordert. Von dem weitwichtigen Projekt der Landesplanung stellt die bauliche Sanierung und Erneuerung der Hotellerie und der Kurorte den uns hier am nächsten angreifenden Teil dar. Im Auftrage des Eidg. Amtes für Verkehr hat sich Nationalrat Dr. Meili mit einem ganzen Stab von Architekten einer methodischen Inventarisierung von Kurorten gewidmet. Es handelt sich bei dieser Bestandsaufnahme, die nach sorgfältig aufgestellten Richtlinien vor sich geht, um einen ersten praktischen Versuch auf einem Bedacht gewählten Versuchsland, mit dem Ziel, für einen späteren Entscheid über das Schicksal der einzelnen Hotels und für eine künftige städtebauliche „Neugestaltung eines Kurorts“ die notigen Grundlagen zu schaffen.

Es ist nicht möglich, hier alle fremdenverkehrspolitischen Bestrebungen, Studien und Voraarbeiten zu registrieren, die auf das eine Ziel gerichtet sind, die volle Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit der Fremdenverkehrsbetriebe durch Entschuldung und technische Erneuerung herbeizuführen. Immerhin sei noch der kräftigen Erneuerungsaktion gedacht, die schon vor Jahren vom Verband schweiz. Badekuren ausgegangen ist und den Gedanken der solidarischen Selbsthilfe, der sich in der Folge als besonders fruchtbar erweisen sollte, für den Bädersektor vorweggenommen hatte. Parallel damit läuft die Förderung des volksgesundheitlich und sozial-ethisch gleich wichtigen Volksbädergedankens.

Alle diese Bestrebungen, die unser gesamtes Beherbergungsgewerbe einer drastischen Verjüngungskur unterwerfen wollen, werden durch das Eidg. Post- und Eisenbahndepartement, wie in einem Reflektor aufgefangen und ausgestrahlt.

Das Ziel ist klar: Aus unserem Fremdenverkehr soll man auf den wiedergekommenen Weltfrieden hin ein Instrument materieller und geistiger Selbstbehauptung geschmiedet werden.

Wenn bei all diesen grossangelegten Aktionen Ausschau nach der helfenden Hand gehalten wird, die der Bund auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung bereit hält, um seinen Teil zu diesem „eidgenössischen Gemeinschaftswerk“ beizutragen, so erhalten wir vom Delegierten des Bundesrates zunächst die erwartete Antwort, „dass die Reihenfolge der Dringlichkeiten bei einer Entschuldungsaktion beginnt und sodann über eine Anpassung des Angebotes an die Nachfrage zur Erneuerung der Anlagen verläuft“.

Demgegenüber wird wohl mit Zustimmung der Delegierten des Bundesrates die untreinbare Einheit von finanzieller und baulicher Rekonstruktion betont und die Formel von der Parallelität, der Vorgänge oder des Vorgehens geprägt werden dürfen. Längst ist die Erkenntnis allgemein, dass den dauernden Interessen der Hotellerie auch nur Hilfsmassnahmen gerecht zu werden vermögen, die auf Dauer berechnet sind. Blosse Stützungsaktionen, die genügend erscheinen möchten, solange der Krieg und die Kriegsfolgen sich jeder zeitlichen Be-

rechnung entzogen, müssen nunmehr von eigentlichen Sanierungsmassnahmen abgelöst werden. Die von der Hotel-Treuhandgesellschaft ausgehende Vorlage über die Fortführung der Hotelhilfsaktion will dann auch die rechtliche Grundlage zu einer Tilgung der Überschuldung der Hotelier schaffen. Hier setzt der von Dr. Cotterier ausgearbeitete Finanzierungsplan für eine umfassende Sanierung des gesamten Beherbergungsgewerbes ein. Die Ziele der Aktion sind weit gesteckt, aber der eingeschlagene Weg dürfte sich als der richtige erweisen.

Das bisher aufgestellte Inventar der touristischen Werte, die als Aktiven in die Bilanz unseres nationalen Fremdenverkehrs einzusetzen sind und die nach Massgabe ihrer Erneuerungsbedürftigkeit und Erneuerungswürdigkeit in die skizzierten Aktionen einbezogen werden sollen, erhält seine selbstverständliche Ergänzung durch die öffentlichen Verkehrsmittel. Eine umfassende Entschuldungsklaus ist zu ihren Gunsten im Gang; darüber hinaus haben sie Anteil an dem weitgespannten Programm der öffentlichen Arbeiten, das im Bericht des Delegierten für Arbeitsbeschaffung vom September 1942 umrissen ist und das durch die Programmpunkte: Strassenbau, Ausbau der SBB und der privaten Transportunternehmen, Flugverkehr und Schiffahrt in seiner Wichtigkeit für den Tourismus gekennzeichnet wird.

Angesichts aller dieser Anstrengungen bedarf es bloss einer flüchtigen Überlegung, um den gewaltigen touristischen Vorsprung zu erkennen, den wir vor den meisten übrigen Fremdenverkehrsländern voraus haben und den wir dem Frieden zu verdanken haben.

Wir schicken uns nun an, im gegebenen Moment Gäste aus allen Ländern auf unsere touristischen Güter aufmerksam zu machen, wobei uns bewusst ist, dass die Gäste, die wir gewinnen, nur zum Teil diejenigen des Sommers 1939 sein werden. Drei Momente sind es, deren Zusammenspiel bei der Aktivierung unserer Fremdenverkehrsweite bestimmt sein werden: Die Preisgestaltung, die Handhabung des Freizügigkeitsprinzips und die Werbung.

Die Werbung ist das einzige Element, das wir ganz in der Hand haben, während die Preispolitik der Schweiz durch Faktoren bestimmt wird, über die wir keine Macht haben und die Freizügigkeit ihrem Wesen nach ein internationales Problem ist. Die grössten Hindernisse drohen unserem Nachkriegstourismus nicht von der Preisseite her, sondern dürfen ihm aus der Verleugnung des Freiheitsgedankens im internationalen Verkehr erwachsen. Mit der durch den ersten Weltkrieg stark geförderten Erkenntnis der volkswirtschaftlichen Funktion des Fremdenverkehrs war auch schon die Gefahr da, dass er einst mit seinem vollen Gewicht auf die handelspolitische Waage gelegt würde.

Die schweizerische Fremdenverkehrs- politik, die der freiheitlichen Tradition des Tourismus und der internationalen Sendung der Schweiz eingedenkt ist, wird das Prinzip der Freizügigkeit solange als möglich und wohl unbedingt denjenigen Ländern gegenüber vertreten, die Reziprozität zu über bereit sind. Dort, wo die Vertragspartner der Schweiz den Touristen als handelspolitische Kompensationsobjekt behandeln wissen wollen, wird die Ausreise unserer Landesleute auch nicht ohne Gegenleistungen von der andern Seite freigegeben werden können. Es dürfte dies zu einer gegenseitigen Kontingentierung der für Reisezwecke reservierten Devisenbeträge führen, wobei bedauert werden muss, dass die Auslandsreisen von Schweizern niemals statistisch erfasst worden sind.

Aber auch abgesehen davon, dass im Ausland der Reisedrang und die Anziehungskraft unseres Landes fürs erste stärker sein

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Der Hotel-Solidarfonds wird in Deutschland verwirklicht — Vortrags-Zyklus für die Hotellerie — Erhöhter Staatsbeitrag für Fremdenverkehrsarbeit — Bauliche Hotelerneuerung in Basel — Fremdenverkehr im September — Aus dem Ausland.

Seite 3: Veranstaltungen — Kleine Chronik — Höchstpreise für Schachtelkäse — Büchertisch.

werden als die Rücksicht auf die Reisekosten, wird unsere Preisgebarung wohl auch in Zukunft auf solider Grundlage ruhen. Nicht die absolute Höhe der übrigen abgestuften und allen Ansprüchen angepassten Preise, sondern der Wert der dafür gebotenen Leistung wird entscheidend sein.

Ich sprach von der Werbung als von demjenigen Aktionsmittel, das wir ganz in der Hand haben und daher dort einsetzen können, wo uns am meisten an der erwarteten Wirkung gelegen ist. Während der durch die Sprache der Tatsachen überzeugte Reisende den besten Propagandisten für unser Fremdenverkehr abgibt, muss die bewusst und planmäßig eingesetzte Werbung Argumente und Motive verwenden, die aus der touristischen und kulturellen Gesamt- situation abgeleitet sind. Das ganze Inventar des Fremdenverkehrs ist eine Sammlung von Instrumenten vergleichbar deren Stimmen die Werbung nach eigenen kontrapunktischen Rege- geln zum Erklingen bringt.

Wenn die Frage nach der kulturellen Bedeutung des Fremdenverkehrs und der innigen Verbindung von Fremdenverkehrs- und Kulturpolitik gestellt wird, so ist darauf zu antworten:

Durch den Fremdenverkehr die Welt zu Gaste laden, heisst für ein Land, sich in seiner physi- schen und geistigen Ganzheit dem Urteil der Welt stellen. Das kulturbewusste Fremdenverkehrsland weiß, dass es dabei um seine Geltung in der Welt und um die Anerkennung der geistigen Kräfte geht, die in ihm lebendig sind. Geistige Landesverteidigung nach innen! Kulturpropa- ganda mit gleichen Inhalten nach aussen.

Die Verkehrsarbeit, als Landeswerbung auf- gefasst, soll dem Gast schon vor der Reise einen Gesamteindruck des Landes vermitteln, das er besuchen will. Deshalb lässt sich Verkehrsarbeit von Kulturwerbung nicht trennen. Was wir im Ausland von der Schweiz zu sehen bekommen, ehe wir sie jemals betreten haben, ist die schweizerische Landeswerbung. Wie die Propaganda sich gibt, so wird das Land zunächst beurteilt. Es wäre schlimm, wenn das Land dazu wäre, um nachträglich die Mängel der eigenen Werbung zu korrigieren. Meine Gedankengänge über schweizerische Fremdenverkehrs- politik münden in der vierfachen Forderung aus:

Durch Taten sich rüsten!

Durch Gastlichkeit sich auszeichnen!

Durch Qualität sich bewähren!

Durch Werbung sich durchsetzen!

Zeitlich verkürzte Ausgabe der Sonntagsbillette und Ferien- abonnemente

Das bis vor wenigen Tagen in Bahnkreisen bewehrte Stillschweigen über die Wiederausgabe von Sonntagsbilletteten und Ferienabonnementen liess nichts Gutes ahnen. Es wurden sogar Befürchtungen laut, dass sich die Transportanstalten möglicherweise nicht mehr dazu entschliessen könnten, auch für den fünften Kriegs- winter die so beliebten verbilligten Reisemöglichkeiten zu gewähren. Man hat daher weit- herum mit erheblicher Erleichterung und Genugtuung von der Mitteilung Kenntnis genommen, dass die verbilligten Fahrtausweise doch wieder zur Ausgabe gelangen werden. Allerdings ist das Entgegenkommen dadurch beschränkt worden, dass die Gültigkeitsdauer zeitlich sehr stark herabgesetzt wurde. So beschränkt sich der Verkauf der Sonntagsbillette auf die kurze Frist zwischen dem 18. Dezember und 9. Januar, während Ferienabonnemente vom 8. Januar hinweg bis Ende März zur Abgabe gelangen.

Der Wortlaut der offiziellen Bekanntmachung, sowie die stark verspätete Beschlussfassung lassen erkennen, dass es den beteiligten Bahnen schwer gefallen ist, einen Entscheid zu treffen, der zudem den vielseitigen Wünschen des Reisepublikums und der Verkehrswirtschaft nach Möglichkeit entsprechen sollte. Es kann daher auch nicht überraschen, dass die getroffene Lösung in der weiteren Öffentlichkeit eine zwiespältige Beurteilung erfährt, und nach den bisherigen Pressekommentaren offenbar recht gemischte Gefühle ausgelöst hat.

*) Auszug aus dem anlässlich der Verkehrs- tagung in Zürich gehaltenen Referat.

So gehen auch innerhalb der Hotellerie selbst die Meinungen stark auseinander. Von vielen Seiten erklärt man uns, dass der Fremdenverkehrswirtschaft besser gedielt gewesen wäre, wenn über die Festwochen das Ferienabonnement und erst daran anschliessend die Sonntagsbillette zur Ausgaben gelangten. Andere Kreise wieder bedauern es, dass das Ferienabonnement nicht wenigstens vom Neujahr weg erhältlich ist, um die Kreise, welche sich um die Neujahrszeit herum für einige Tage freimachen können, zu einer Ferienwoche zu ermuntern und damit der Hotellerie bei der Überbrückung des so gefürchteten Januar-Loches in der Frequenz zu helfen. Zahlreiche Vertreter der Kleinhotellerie erklären, dass sich ihre Kundenschaft über die Festzeit aus Gästen zusammensetze, welche die verschiedenen Frei- und Feiertage kombinieren, um sich eine Ferienwoche leisten zu können. Finanziell sei dies für jene Gästekategorie aber nur tragbar, wenn das Budget nicht allzu stark durch die Reisespesen belastet werde. Steht aber nur das auf vier Tage beschränkte Sonntagsbillett zur Verfügung, so verzichten zahlreiche Personen auf diesen Winterurlaub oder beschränken ihn eben von sieben auf vier Tage, womit der Hotellerie ein nicht unerheblicher Umsatzausfall droht. In verschiedenen Tageszeitungen wird auch darauf hingewiesen, dass durch die Beschränkung des Sonntagsbillets auf die Festzeit in der Weihnachts- und Neujahrswoche mit einem aussergewöhnlichen Andrang von Reisenden gerechnet werden müsse, der den Verkehrsanstalten gerade alle jene Unzulänglichkeiten des Spitzverkehrs bringe, welche diese sonst tunlichst zu vermeiden suchen. Es fehlt daher nicht an Stimmen, die erklären, dass bei gleichzeitiger Ausgabe des Ferienabonnements der Reisendenstrom sich etwas besser auf die ganze Festzeit verteilt hätte.

In Bahnkreisen scheint man aber eher der Auffassung gewesen zu sein, dass die Hotellerie auf jeden Fall mit einem guten Besuch über die Festzeit rechnen könne. Dafür sei ihr umso besser mit der Ausgabe der Ferienabonnements in den Monaten Februar und März gedielt, um dem Publikum in diesen Wochen einen vermehrten Anreiz zum Reisen zu bieten, der während den Festtagen sowieso vorhanden sei. Dann haben offenbar auch Überlegungen sozialer Art den Ausschlag gegeben, indem man bestrebt war, es möglichst vielen Personen zu erleichtern, die Weihnachtsfeiertage im Familienkreis zu verbringen. Durch die vielseitige kriegswirtschaftliche Beanspruchung einer grossen Zahl von Arbeitnehmern sind die Familien nämlich mehr als in normalen Zeiten auseinandergerissen worden. Die Bahnverwaltungen wären mit der Ausgabe der Ferienabonnements vielleicht noch etwas länger gewesen, wenn die Gewissheit bestünde, dass das Abonnement zur Hauptsache dem eigentlichen Ferientreiseverkehr dienen würde. Die Beobachtungen haben aber ergeben, dass diese Fahrvergünstigung weitgehend auch im reinen privaten Besucherverkehr benutzt und damit dem eigentlichen Zweck mehr oder weniger entfremdet wird.

Die zahlreichen kritischen Ausserungen zu der getroffenen Regelung haben unsern Verein veranlasst, die Generaldirektion der SBB in einer Eingabe zu ersuchen, auf ihren Beschluss bezüglich der Frist für die Ausgabe des Ferienabonnements zurückzukommen und dessen Ausgabe auch während der Festwoche in Erwägung zu ziehen. Sollte dies nicht möglich sein, so bleibt zu erwarten, dass wenigstens dem auch aus andern Kreisen geäusserten Wunsch Rechnung getragen werden kann, die Sonntagsbillette über den 9. Januar hinaus auszugeben.

Jede Einschränkung der Reiseerleichterungen ist unweigerlich mit nachteiligen Folgen für das Hotelgewerbe verbunden. Wäre dies die einzige Erschwerung der Existenzmöglichkeiten für die Winterhotellerie, so könnte man sich damit noch eher abfinden. Leider ist dies aber nicht der Fall, indem sich die Hotellerie noch mit zahlreichen andern kriegsbedingten Schwierigkeiten auseinanderzusetzen hat. So verursacht die erneute Beschränkung der Heizmaterialzuteilung und die neueste Einsparung an Elektrizität den Betriebsleitern grosse Sorgen. Unter diesen Umständen ist es für die Hotellerie ein etwas schwacher Trost, dass wir in der Schweiz in bezug auf die Reisemöglichkeiten im Vergleich zum übrigen Europa weitgehend privilegiert sind und nach wie vor eine einzigdastehende Freizügigkeit genießen. Es darf dabei auch nicht vergessen werden, dass die Bahn wohl als einzige Institution ihre Leistungen immer noch zu Vorkriegspreisen bereitstellt, ja, dass dank des Ferienabonnements der Schweizer im fünften Kriegswinter sogar billigeren reisen kann als anno 1938. Dafür gebührt den Bahnen jedenfalls Dank und Anerkennung. Das bisher dem Fremdenverkehrsgewerbe bekundete Verständnis lässt auch die Hoffnung offen, dass im Laufe der nächsten Wochen der vorliegende Beschluss über die beschränkte Ausgabe der verbilligten Fahrkarten noch die eine oder andere Lockerung erfahren möge.

Umschau

Der schweizerische Vorschlag für einen Hotel-Solidarfonds wird in Deutschland verwirklicht!

Anlässlich einer Beiratssitzung der Wirtschaftsgruppe Beherbergungsgewerbe erläuterte deren Leiter, Herr F. Gähler, das Projekt zur Bildung eines berufständischen Fonds. Ausgehend von dem durch starke Überbelegung der Hotels herrührenden Raubbau an den Betriebsseinrichtungen und im Hinblick darauf, dass das Finanzministerium Rückstellungen zum Zwecke des späteren Wiederaufbaus und der Instandsetzung zur Zeit nicht zulässt, steht die Leitung der deutschen Hotellerie vor der Frage, was geschehen kann, um die im Kriege heruntergewirtschafteten Häuser nach Kriegsende rasch und gründlich wieder auf ihre alte Leistungsfähigkeit zu bringen. Man hat in deutschen Fachkreisen mit reger Aufmerksamkeit die schweizerischen Bemühungen um eine rechtzeitige Erneuerung und zum Teil Modernisierung der Betriebsseinrichtungen verfolgt und wurde offensichtlich beeindruckt von der beabsichtigten Bereitstellung von Mitteln aus Arbeitsbeschaffungskrediten und der gemäss Plan Cottier in Vorschlag gebrachten Solidarabgabe.

Verhandlungen mit den Reichsbehörden haben nun dazu geführt, dass diese sich bereit erklärt haben, auch bei nochmaliger Einschränkung der Hotelleistungen an den Gast keine weitere Senkung der Hotelpreise in Betracht zu ziehen. Zum Ausgleich für dieses Zugeständnis soll die Wirtschaftsgruppe des Beherbergungsgewerbes verpflichtet werden, die Mitgliederbetriebe zur Beitragsleistung zugunsten eines berufständischen Fonds heranzuziehen, dessen Mittel dazu dienen sollen, die Leistungsfähigkeit der Hotels zu erhalten. Nach den Ausführungen der deutschen „Hotel-Nachrichten“ sieht der Entwurf zur Bildung dieses Fonds vor, dass sich die Beitragspflicht auf jene Betriebe bezieht, die Durchschnittsbettpreise von 2,50 RM. an aufwärts praktizieren und deren Übernachtungsquote mindestens 60 Prozent der vorhandenen Gastbetten erreicht oder übersteigt. Für jede Übernachtung sind je nach dem Durchschnittsbettpreis zwischen 10 und 50 Pfennige zu entrichten. Die Anordnung würde für alle angeschlossenen Unternehmen gelten, sofern sie über mehr als 10 Betten verfügen. Die Beitragsleistung verfügen. Der Beitrag ist in dem Sinne nach oben begrenzt, dass er nicht mehr betragen soll als der Umsatz, der sich durch die Übernachtungseinnahmen ergibt, die über einer 60prozentigen Besetzung liegen. Die Höhe des Beitrages entspricht nach angestellten Berechnungen durchschnittlich etwa 5% des Logispreises. Es ist beabsichtigt, den Erlass rückwirkend auf den 1. Januar 1943 in Kraft zu setzen.

In Kreisen unserer Hotellerie dürfte diese Mitteilung etliche Beachtung finden, kündigt sie doch die beschleunigte Verwirklichung jenes Gedankens an, der bei uns vorläufig immer noch im Stadium der theoretischen Erörterungen steht. Anderseits ist die deutsche Lösung auch deshalb bemerkenswert, weil sie nicht als eine reine Solidarabgabe gedacht ist, indem die Beitragspflicht auf gutgehende Betriebe von einer gewissen Grösse an beschränkt bleibt und auch die Beitragsleistung in ein begrenztes Abhängigkeits-Verhältnis zum Umsatz gebracht wird. Im übrigen ist der Minimalbeitrag geringer als im schweizerischen Projekt. Zudem ist die Abstufung der Ansätze viel ausgedehnter. Eingehendere Vergleiche lassen sich im übrigen erst anstellen, wenn die in den Einzelheiten noch nicht bekannten deutschen Ausführungsbestimmungen vorliegen und auch der schweizerische Plan feste Formen angenommen hat. Wesentlich an der deutschen Ankündigung ist der dabei bekundete Wille, sich frühzeitig auf die Erfordernisse der Nachkriegszeit einzustellen und die bis dahin verbleibende — vielleicht nur kurz bemessene — Spanne Zeit tatkräftig zu nutzen. Dies sollte auch für die beteiligten schweizerischen Interessenkreise und Behörden ein Ansporn sein, die für unsere Bedürfnisse als zweckmässig erachteten Massnahmen in die Tat umzusetzen, soweit sie sich praktisch überhaupt verwirklichen lassen.

Vortrags-Zyklus für die Hotellerie

Der seinerzeit in Lausanne abgehaltene zweitägige Fachkurs mit einer Reihe einschlägiger Referate ist bei den Teilnehmern noch in bester Erinnerung. Seither ist aus Mitgliederkreisen immer wieder der Wunsch laut geworden, solche Kurse auch in anderen Regionen des Landes zu wiederholen. Anderseits hat auch die Hotelfachschule die Durchführung von solchen Tagungen in ihr Programm aufgenommen. Im Einverständnis mit dem Zentralvorstand hat die Fachschulkommission nun das Programm für einen weiteren Vortragszyklus ausgearbeitet, der unter der Leitung von Hrn. Dir. Schmid, Vizepräsident der Schulkommission, Mitte Januar in Bern stattfinden soll.

Das genannte Programm wird in der dieswochigen Sitzung des Zentralvorstandes erörtert, worauf wir dann alle näheren Angaben über diese begrüsswerte Veranstaltung bekanntgeben. Vorläufig kann hierüber gesagt werden, dass in den beiden Kurtagen eine Reihe von Referaten aus den verschiedensten Gebieten der Hoteltechnik und -wirtschaft von hierzu bekannten Persönlichkeiten aus der Praxis geboten werden, an die jeweils eine freie Diskussion mit Fragestellung anknüpft. Vorgesehen sind Vorträge über den Küchenbetrieb, die Technik im Hotel, die Teppiche im Hotel und deren Behandlung, die Hotelwäsche und der Wäschebetrieb, die Hygiene im Hotel und die kaufmännische Organisation im Betrieb. Es handelt sich dabei offensichtlich um Fachprobleme, die durchwegs aktuell und zeitbedingt sind. Jeder Betriebsleiter wird aus den Darlegungen Nutzen und willkommene Anregungen ziehen können, so dass sich die in beiderseitigem Rahmen haltenden Auslagen für die Teilnahme an der Tagung mehr als bezahlt machen.

Wir zweifeln nicht, dass die Veranstaltung wederum einen regen Interesse begegnet, weshalb mit einer städtischen Beteiligung gerechnet werden darf. Mir der Durchführung wurde absichtlich bis Mitte Januar gewartet, um es auch den Mitgliedern aus den Winterhotellerien zu ermöglichen, den Kurs zu besuchen. Vorläufig gilt es also, im Kalender bei den Tagen um den 12. und 13. Januar 1944 herum eine Vornotiz anzubringen, dass sie für die Teilnahme am neuen Fachkurs reserviert werden müssen.

Erhöhter Staatsbeitrag für Fremdenverkehrsverwertung

Im Luzerner Grossen Rat setzte sich unter Mitglied, Herr R. Keller, Vitznau, für eine Erhöhung des staatlichen Beitrages an die Verkehrsverwertung ein. Er wies auf die vermehrten Bemühungen anderer Regionen zur Gewinnung der Gäste hin und berichtete über die Absichten der zentralschweizerischen Verkehrsinteressenten zu einer Intensivierung und Konzentrierung der propagandistischen Massnahmen. Zu diesem Zwecke ist die Schaffung eines zentral-schweizerischen Verkehrssekretariates mit Sitz in Luzern in Aussicht genommen. Offen bleibt dabei noch die Frage, ob man sich mit der Erweiterung des bestehenden Verkehrsbüros begnügen oder eine separate Institution schaffen will.

Die Lage der zentralschweizerischen Saisonhotellerie sei im fünften Kriegsjahre eine sehr prekäre geworden, wobei die eingetretene Um-

satzschrumpfung nicht nur der Hotellerie, sondern auch Handel, Gewerbe und nicht zuletzt dem Fiskus zum Nachteil gereiche. Das Wirtschaftswesen bringt dem Kanton heute noch über Fr. 260.000,— an Patenttaxen ein, wovon dem Gastgewerbe nur ein Betrag von Fr. 1500,— direkt wieder zufließt. Aus den Lotterieerträgen löst der Kanton Fr. 280.000,— während davon für die Verkehrsverwertung nur Fr. 10.000,— verausgabt werden. Der Staat darf und kann daher schon noch ein weiteres zugunsten des Fremdenverkehrs tun. Der Antrag auf Erhöhung des Propagandabetrages um Fr. 5000.— auf Fr. 15.000.— bleibt unbestritten und wird angenommen. Damit werden wenigstens die dringlichsten Finanzsorgen der zentralschweizerischen Verkehrsorganisation behoben, was dieser Institution umso mehr zu gönnen ist, als kaum ein regionaler Verkehrsverband mit derart geringen Mitteln seine grosse und mehrere Kantone umfassende Aufgabe zur Förderung des Tourismus lösen muss und trotzdem bisher den Mut nie sinken liess. Anderseits ist es erfreulich, dass dem verdienstvollen Vorstoss von Herrn Keller der verdiente Erfolg beschieden war.

Bauliche Hotelerneuerung in Basel

Der Basler Verkehrsverein setzt sich mit unermüdlichem Eifer für die Einbeziehung der dortigen Hotelbetriebe in die auf eidgenössischem Boden vorgesehene Aktion zur baulichen Erneuerung der Hotels ein. Seinen Bemühungen ist es zu verdanken, dass parallel zu den Erhebungen, die vom Büro Meli in Zürich für eine Anzahl von Fremdenstädten durchgeführt werden, nun auch in Basel die bauliche Inventarisierung der Beherbergungsunternehmen erfolgt. Die Kosten dieser Erhebung, die einem Architektenkongress übertragen ist, trägt vorläufig der Basler Arbeitsrat. Nach den von der Zürcher Zentralstelle aufgestellten Richtlinien ist vorerst eines der Basler Grosshotels am Bahnhofplatz auf seine bauliche Verfassung untersucht worden, wobei die beteiligten Fachleute noch eine Reihe zusätzlicher Erhebungen damit verbanden.

Nun soll im Laufe dieses Winters die Planung auch in den übrigen Gastbetrieben erfolgen, so dass die beteiligten Kreise dann rechtzeitig darüber urteilen können, welche Häuser einer Renovation unterzogen werden sollen und bei welchen eine öffentliche Hilfe nicht mehr angezeigt erscheint. Der Basler Verkehrsverein steht geschlossen hinter der von seinem rührigen Präsidenten N. Bischoff vertretenen These, es sei für die Fremdenverkehrsverwertung ganz besonders wertvoll, dass der fremde Gast bereits bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungsaktion nicht nur die Hotellerie der Fremdenstädte, sondern eben bei allererster Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang

malleistung einigen (grundsätzlich nur noch ein Kopfkissen, ein Handtuch u. a. m.) und zu diesem Zweck auch eine Änderung der Hotelordnung vornehmen, in der Weise, dass die Zimmer früher als bisher geräumt werden müssen und der Gast bereits bei seiner Ankunft genau angebe, wie lange er im Hotel wohnen wird.

Herr F. Gabler, der Leiter der Gruppe, erachtet es als nicht länger tragbar, dass Wäsche von stillgelegten Betrieben ungenutzt bleibt. Sie müssen für Betriebe geschädigter Nachbargebiete zur Verfügung gestellt werden. Das Mitbringen von Bettwäsche werde in den Saisonbetrieben nicht mehr zu vermeiden sein. Darauf hinaus müsse auch geprüft werden, ob nicht auch im Passantenverkehr für den Teil der Gastbetten, für den keine Wäsche mehr zur Verfügung stehe, das Mitbringen der Bettwäsche durch den Gast zu verlangen sei.

lischer Aussprache zusammen. Hier ergriff auch der Vertreter der Zürcher Behörden das Wort, um die Grüsse der Behörden des Gründungsortes zu überbringen.

Einigen Tischreden schloss sich ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm an, wobei auch das extra zu diesem Anlass komponierte Lied „Abendtrunk“ von E. Osterwalder, Altstätten, durch den Männerchor „Frohsinn“ aus der Taufe gehoben wurde und stürmischen Beifall fand.

Im fröhlichen Zusammensein fand die Jubiläumsfeier des Schweiz. Weinhandlungsverbands ihr Abschluss, doch mit dem ersten Schritt ins sechste Jahrzehnt harren neue Aufgaben und Probleme der Lösung, an denen auch der Schweiz. Hotelier-Verein interessiert ist. — er.

Veranstaltungen

Jubiläumsfeier des Schweiz. Weinhändler-Verbandes

Der Schweiz. Weinhandlerverband feierte am 30. November in Zürich sein fünfzigjähriges Bestehen. Die Generalversammlung am Vormittag war außerordentlich gut besucht und unter dem Vorsitz des Zentralpräsidenten, Herrn Theodor Schuler, wurden die Traktanden in spektivierter Art abgewickelt. Nachmittag und Abend waren speziell die Jubiläumsfeier gewidmet, die in würdigem Rahmen durchgeführt wurde. Der Festakt am Nachmittag fand unter Beteiligung zahlreicher Ehrengäste, Vertreter der eidgenössischen, kantonalen und städtischen Behörden, sowie Delegationen befreundeter Verbände im kleinen Tonhallessaal statt.

Einem musikalischen Auftakt folgten die Begrüßungsansprachen, denen sich verschiedene Reden anschlossen. Herr Dr. J. Hotz überbrachte die Grüsse von Herrn Bundesrat Stampfli und der Handelsabteilung im EVD, Herr Dr. O. Högl die Glückwünsche von Herrn Bundesrat Etter und des eidgen. Gesundheitsamtes, während Herr Dr. Feiss die Grüsse und Wünsche des eidgen. Kriegswirtschaftsamtes sowie der Abteilung Landwirtschaft im EVD zum Ausdruck gab. Namens ihrer Verbände sprachen Nationalrat Dr. P. Gysler (Schweiz. Gewerbe-Verband), Nationalrat H. Leuenberger (VHTL), Zentralpräsident K. Herzog (Schweiz. Wirtverein), H. Schellenberg (Schweiz. Weinbauverein), J. Bühler (Verband Schweiz. Weinimporteure ex gross), F. Corboz (Verband des Schweiz. Spirituosen-gewerbes). Als Vertreter des Schweiz. Hotelier-Verein freute sich Herr F. E. Hirsch (Schaffhausen), ebenfalls die herzlichsten Gratulationen zum Ausdruck bringen zu dürfen. Er hob die traditionellen guten Beziehungen der beiden Verbände hervor und betonte, dass auch der Schweiz. Hotelier-Verein alles Interesse zur Bekämpfung unlauterer Machenschaften im Weinhandel, zur Förderung der Qualität des Weines und am Weiterbestand des seriösen Weinhandels habe. Er wünschte dem Schweiz. Weinhandlerverband auch in der zweiten Hälfte seines ersten Jahrhunderts ein kräftiges Gedenken.

Den feierlichen Abschluss des Festaktes bildeten Liedvorträge eines Männerchors. Am anschliessenden Bankett und zum Unterhaltungsprogramm fanden sich alle Teilnehmer zu herz-

Kleine Chronik

Sitzung des Zentralvorstandes

Zu Beginn dieser Woche fand in Zürich eine Sitzung des Zentralvorstandes statt, über deren Verhandlungen in der folgenden Nummer eingehender berichtet wird. Die Vereinsleitung nahm eingehende Berichte über die Beratungen der eidg. Expertenkommission zur Vorlage der Hotelreihand entgegen und pflegte im weiteren die rege benützte Aussprache über Fragen der Preisnormierung, Angestelltenprobleme und kriegswirtschaftl. Angelegenheiten. Das von der Fachschulkommission unterbreitete Programm zu einem zweitägigen Fachkurs über aktuelle Probleme der Hoteltechnik und -wirtschaft wurde bereinigt und gutgeheissen.

Bücherfisch

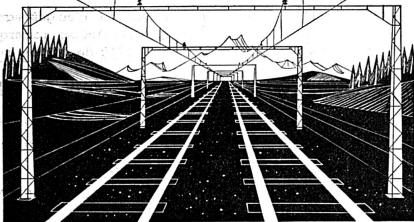
Festnummer der Schweiz. Wein-Zeitung. An Anlass des fünfzigjährigen Bestehens des Schweiz. Weinhandlerverbandes hat die „Schweiz. Wein-Zeitung“ eine Festnummer im Umfang von 92 Seiten herausgegeben, die in ihrem Inhalt, wie auch in der Aufmachung als wohlgelungen zu bezeichnen ist.

Wie kompliziert die Wirtschafts- und Fachfragen dieses Berufszweiges sind, davon erhält der Leser aus den zahlreichen Artikeln einen Begriff, die sich mit der Schulung, den Formen und Aufgaben, aber auch mit der Notwendigkeit eines Berufsschutzes und Fähigkeitsausweisen im Weinhandel befassen. Ausser den speziellen Funktionen des Weinhandels in den verschiedenen Gegendern unseres Landes sind auch ausländische Verhältnisse zum Vergleich in Betracht gezogen worden.

Die lesewerte Festnummer der „Schweiz. Wein-Zeitung“, die in allen vier Landessprachen näher in die Belange des Weinhandels Einblick gewährt, die über verschiedene Fragen Auskunft — z. B. warum der Vertilner als ausländischer Schweizer Wein bezeichnet wird oder wie hoch die Zollbelastung beim Wein ist — ist ein inhaltssreiches Werk, mit dem der langjährige Redaktor Dr. F. Galler, weit über den Rahmen einer Fachzeitung hinausgehend, der Öffentlichkeit vieles von allgemeinem Interesse bietet.

Zu beziehen durch A.-G. Fachschriftenverlag und Buchdruckerei, Zürich, Stauffacherquai 36 bis 40.

Die Ethik der Heilbäder. Von Dr. B. Dietzelm. Als Nr. 3 der Schriften des Verbandes



DIE SBB

SIND DIE LEBENSADER UNSERER VIERSPRACHIGEN SCHWEIZ

Welche Vielfalt und Verschiedenartigkeit umschliesst die Schweiz auf einem kleinen Stück Erde! Vielfältig und verschiedenartig ist ihre Landschaft: der sonnige Süden, der herbe und liebliche Nordosten, üppig und fruchtbar das Mittelland, wild, voll wuchtiger Grösse unsere Berge und heiter und duftig die Westschweiz. Vielfältig wie die Landschaft sind auch die Menschen, ihre Sprache, ihre Kultur, ihre Gebräuche.

Die Bahnen haben dieses Land erschlossen. Schienen verbinden den Norden mit dem Süden, den Osten mit dem Westen. Züge fahren durch Berge und einsame Täler, von Stadt zu Stadt und Dorf zu Dorf. Ein reger Austausch wurde ermöglicht. Die Bundesbahnen waren Wegbereiter für die Entwicklung von Handel und Industrie. Sie sind die Lebensader unseres Landes geworden. Auf ihren Schienen rollen die Erzeugnisse unseres Fleisches und die Produkte unseres Bodens, all die Dinge, die wir für unser Leben brauchen.

Die SBB bringen die Menschen einander näher. Wir lernen unsere Mitgenossen kennen, achten und lieben. Ihre Gedanken befürchten und entwickeln unsere Gedanken. Wir entdecken trotz aller Verschiedenheit das Gemeinsame: Die Heimathilfe und Treue zu unserem Land. Die Schweizerischen Bundesbahnen erfüllen im weitesten Sinne eine kultur- und staatspolitische Mission.

Die SBB
gehören dem Schweizer Volk

Kriegswirtschaftl. Massnahmen und Marktmeldungen

Höchstpreise für Schachtelekäse ab 1. Dezember 1943

Maximalabgabepreis in Rappen pro Schachtel

A. Verbilligte Marken inklusive Kundenmarken:

1. Emmentaler 6/6, 225 g
2. Halbfettkäse, assortiert, 225 g (mit Zellophandeckel, 6/6, Inhaltszusammensetzung frei, ohne Emmentaler)
3. Halbfettkäse 6/6, 225 g
4. Kämmelkäse, halblatt, 6/6, 225 g

Lieferung an Hotels, Pensionen, Anstalten und Fabrikantinnen

Ladenverkaufspreis netto

TOI TOI

92,5 95

83,5 86

83,5 86

B. Lieferungen an die auf der Spezialiste aufgeführten Grossabnehmer:

Familienpackung 6/6, 225 g

C. Hausmarken:

1. Emmentaler, 6/6, 225 g
2. Kämmelkäse, vollfett, 6/6, 225 g
3. Kräuterkäse, 3/4 fett, 6/6, 225 g
4. Emmentaler 12/12, 225 g
5. Assortierte Packung, 6/6, 225 g
6. 3/4 fett-Käse, 6/6, 225 g
7. 1/2 fett-Käse, 6/6, 225 g
8. Emmentaler, Kämmel, Kräuter, Tilsiter, 56 g, 1 Portion
9. a) 3/4 fett-Käse, 56 g, 1 Portion 35—41,9% Fett in der Trockenmasse
9. b) 1/4 fett-Käse, 56 g, 1 Portion 42—44,9% Fett in der Trockenmasse
10. Halbfettkäse, 56 g, 1 Portion
11. 1% fett-Käse, 6/6, 225 g

118 118

118 118

118 118

122 122

122 122

104 100

93 98

35 37

33,5 35

34,5 36

28,5 30,5

74 76

Punktbewertung von Schafffleisch

Ab 6. Dezember 1943 sind für 100 g Schafffleisch 100 Punkte (anstatt wie bisher 75) erforderlich.

Schweizer Badekurorte erscheint der Vortrag, den der Verfasser als Präsident des Verbandes Schweizer Badekurorte anlässlich der Delegiertenversammlung des Verbandes 1942 in Bern gehalten hat.

Reisen und Jagen. Von Ad. David. Aus einem glücklichen Leben. Mit vielen Naturaufnahmen. Druck und Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel. Ganzenleinenband Fr. 9.— Dr. David, der schweizerische Grosswildjäger und Afrikakennner, vielen auch bekannt durch seine frischen, originellen Radiovorträge, erzählt hier so lebenssprühend aus seinem glücklichen, abenteuerlichen Leben, dass jung und alt mitgerissen werden. Im Mittelpunkt des Buches steht eine Reise den Nil hinauf, die Dr. David mit seinem Freunde Peter unternimmt. Mit diesem Reisebegleiter wird sich der Leser unwillkürlich identifizieren und selbst ein Stück Afrika erleben. Ein prächtiges Bildermaterial, meist Aufnahmen des Verfassers, ergänzen den Tex aufs beste.

Wir drei, ein Boot und Lula. Sieben Jahre Kreuzfahrt dreier Wasserratten, von Kathrene Pinkerton. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Ursula von Wiese. 250 S., 15×23 cm, mit 20 Kunstdrucktafeln. 1943. Zürich, Albert Müller Verlag, A.-G. Geb. Fr. 9.— geb. Fr. 12.— Wer das vor zwei Jahren erschienene einzigartige Waldbuch „Einsames Blockhaus“ Kathrene Pinkerton kennt, wird ohne langes Besinnen zu diesem neuen Bande greifen. Und er wird nicht enttäuscht sein, denn was Kathrene Leser erwartet, das finden sie auch hier: einen köstlichen Humor, der einem oft die Lachtränen in die Augen treibt, dazu jenen Lebensmut, der so wohltuend ansteckend ist. Keine einzige Seite dieses einzigartigen „Logbuchs“ ist langweilig, im Gegenteil, es lässt sich kein besseres Mittel gegen Langeweile und Trübsinn denken als diese Lektüre, die selbst auf das ernsteste Gesicht ein Lächeln zaubert.

und dem beschwertesten Herzen Frohsinn zurückgibt. Ein Geschenkwerk für jung und alt, wie es kaum ein besseres gibt!

Redaktion — Rédaction:
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi



Verkauf durch die führenden Hotellierranten
Bezugsquellenachweis: Guido MAYER, Lausanne

Amtlich kontrollierte, luftgetrocknete
Bündner Edel-Steinpilze
Ia Qualität, als Fleisch- und Gemüse für die ganze Schweiz gegen Nachm. zu Fr. 30.— p. kg.
L. P. P. O., Pilzversand, in der Schweiz, 6, Tel. 5 91 98, Lieferungen von 5 kg an franco.

ZU VERKAUFEN

schöner, tadelloser

Feraghan - Teppich

510/825 cm zu Hälfte des wirklichen Wertes mit Fr. 2600.—
Offeraten OFA 1408 Z. an Orell Füssli-Annonsen, Zürich, Zürcherhof.

Zu kaufen gesucht:

Hotel- u. Rest.-

Inventar

Offeraten mit Preisangaben gef. unter Chiffre P. 2521 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Passanten-

Hotel

am Bahnhofplatz grösserer
Schweizerstadt, neuerster
Komfort

zu verkaufen.

Anfragen unter Chiffre P. 2512 an die Hotel-Revue, Basel 2.

FACHLEUTE suchen

in Lugano oder Locarno
zu kaufen oder zu mieten

HOTEL-PENSION

von 20—30 Betten auch mit Rest.
Offeraten unter Chiffre P. 13970
Publicitas Lugano.

Die Wiederholung

vervielfacht die Wirkung
Ihrer Inserate!

CHAMPAGNES

GEORGE GOULET LANSON Père et Fils REIMS AY

DISPONIBLES

Agents généraux pour la Suisse

RENAUD S.A. BALE

DISPONIBLES

Agents généraux pour la Suisse

Still's Kaffeemaschine

4—6 Liter Inhalt.

Offeraten an Grand Hotel Adelboden.

COGNAC CAMUS

„LA GRANDE MARQUE“

Agents généraux:

BAECHLER & CIE, ZÜRICH 6, Turnerstr. 37, Tel. 8 01 05

Zu kaufen gesucht sehr gut erhalten

elektr. Dampf-Kochtopf

für 150 kg bis 200 kg Kartoffeln. Anschluss: Wechselstrom, 500 Volt. Offeraten mit Preisangabe unter Chiffre P. 50305 G an Publicitas St. Gallen.

Hotelierssohn

25 Jahre alt, mit Handelsdiplom, deutsch, französisch u. englisch sprechend, mit Praxis in Küche, Service, Komfort, Pausen und Ruhestand in der Schweiz (in A. A. 2523), sucht Saison- oder Jahresstelle in Hotelbetrieb. Eltern kann sofort erfolgen. Offeraten unter Chiffre P. 2523 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gewandte, junge

Buffettochter

GESUCHT

Anmeldung mit Zeugnissen und Photo an H. Prager,
Hotel Elite, Zürich.

On se souvient plus longtemps de la qualité que du prix. Achetez vos bons vins rouges chez

BLANK & C°. Vevey

la maison des vins rouges fins.

Dessert
EIA

auf Basis von Milch und Eiern —
das couponsfreie Crème-Pudding-
pulver, das wenig Milch braucht.

Wir freuen uns, dass dieses Produkt in
Hotels und Gastwirtschaftsbetrieben eine
so gute Aufnahme findet. Allen bisherigen
Bestellern unsern besten Dank.

Wann dürfen wir Sie zu unsrern Abnehmern
zählen?

Dessert EIA — ein Qualitätsprodukt der

Dr. A. WANDER A.G., BERN

Telephon 21733

Stellen-Anzeiger | N° 49

Offene Stellen - Emplois vacants

Büffetlehrtochter, tüchtige, seriöse, ordentlich, französisch sprechend, gesucht. Eintritt 20. Dezember. Off. m. Photo an Hotel-Terminus, Neuchâtel. Chiffre 1440

Economat-gouvernante, tüchtige, in erstklassiges Hotel u. Stadt-restaurant gesucht. Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 1447

Gesucht ins Graubünden, Eintritt 20. Dezember: Küchenchef (Alleinherr), Zimmermädchen, Haushaltstochter, neben Chef, Küchenmädchen-Kaffeekochin und Saaltochter. Chiffre 1444

Gesucht: 1 junger Büro-Volontär, ca. 19-21 Jahre alt, 1 gewandte Buffetdame, 1 Restaurationsstochter. Offerten unter Chiffre 1446

Gesucht: 1 tüchtige Buffetlehrtochter, 20-30 Jahre, in Städtereisen, Jahresstelle. Off. m. Bild, Altersangabe u. Zeugnissen u. Chiffre 1448

Gesucht für Lingerei Zimmerdienst Tochter, die gut flicken u. bügeln kann. Zeugnisse vom Hotel Rhein, St. Gallen. (1449)

Kochin oder **Chörhoch**, tüchtig, deutsch, italienisch und französisch sprechend, sehr gesucht. Eintritt sofort. Kochin oder Chörhoch gesucht. Gef. Offerten an Haus Bella-Vista, Davos-Platz. (1443)

Küchenchef, tüchtig, zuverlässig und sparsam auf 1. Januar für 1. Januar gesucht. Reiselehrtochter in der Ostschweiz gesucht. Handgeschriebene Offerten, wenn möglich mit Bild und Referenzen, erbeten unter Chiffre OFA. 9884 Sch. an Orell Füssli-Annenen A.-G., Schaffhausen. (288)

Obersaaltöchter, tüchtige, die das Sparschneiden gelernt haben. Saaltöchter, einfache, tüchtig, deutsch und französisch sprechend, in Jahresstelle gesucht. Eintritt Anfang Januar. Offerten mit Zeugnissen und Photo erbeten an Hotel J. Kessler, St. Gallen. (1445)

Zimmermädchen-Saaltöchter gesucht a. Ende Des.-Auf. Jänner. Passanten-Haus (Z. M. M. M. garmisch). Jahresstelle. Deutsch-Französisch in Wort und Schrift. Hat alle Büro-Arbeiten zu erledigen, Frühstück zu servieren, den Patron zu vertreten. Handgeschriebene Offerten m. Gehaltsansprüchen u. Photo an Chiffre 1400

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telefon 27933
BASEL

Vakanzeliste Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden **Nummer** auf dem **Umschlag** und mit **Briefpoto-Beilage** für die Weiterleitung an den **Stellenleiter**

„HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue)

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten. Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S. H. V. eingeschrieben sind, erhalten telefonisch Adressen von unter „Vakanzstellen der eingetragenen Stellen.“

7243 Casseler-Heizer, mittelgr. Hotel, Arosa.
7244 Jg. Alleinherr, Fr. 250.- bis 270., Hotel 50 Betten, Wengen.
7245 Kochin, Zimmermädchen, franz. spr., mittelgr. Hotel, franz. Schweiz.

7350 Saaltöchter, Zimmermädchen, Hotel 80 Betten, Ostschweiz. Winters.

7353 Haus-Kellerbursche (Warenkontrolle), Officemädchen, Hotel I. Rg., Zürich.

7354 Aide de cuisine (Aushilfe), Lingère-Steppiererin, Wascherin, mittelgr. Hotel, B. O.

7357 Economat-Lingerie-Gouvernante, Bureau-Volantärin, Zimmermädchen, Jahresstellen, gute Behandlung und guter Lohn, mittelgr. Hotel, Lausanne.

7369 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Baden.

7381 Bureau-Volantärin-Stütze der Haushaft, kl. Hotel, Zürich.

7382 Et-Portier, Hotel 100 Betten, B. O.

7383 Cuisinier, femme de chambre, garçon de cuisine, portier, hotelier, Suisse romande.

7387 Saaltöchterin selbst, Haussmädchen, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.

7388 Chef de rang (Oberkellnerin-Rempl.), sofort, erstkl. Hotel, Locarno.

7370 Jg. Saaltöchter, Zimmermädchen, Küchenmädchen, Portier-Haus, jg. Kochin, Winters, kl. Hotel, Wengen.

7376 Chef de partie (Ablösung 3 Wochen), tüchtige Glättérin, Sekretärin, n. Übern., mittelgr. Passantenhotel, Basel.

7379 Jg. Saaltöchter, 18 Jahre alt, Haussmädchen, sofort, mittelgr. Rest., Basel.

7382 Jg. Saaltöchter, Etagen-Serviettochter, Mitte Dez., erstkl. Kurhaus, Davos.

7388 Koch aus der Lehre, erstkl. Rest., Basel.

7390 Jg. Zimmermädchen, service- und sprachk., sofort, Hotel 50 Betten, Winters, Aarg.

7397 Jg. Saaltöchter, tüchtige Aide de cuisine, sofort, Hotel 50 Betten, Kl. Sol.

7399 Haus-Portier (Zentral-Heizung), sofort, Hotel 40 Betten, Thun.

7404 Lingère-Steppiererin, Winters, erstkl. Hotel, Wengen.

7405 Lingère-Steppierin, Wascherin, sofort, mittl. Hotel, Bern.

7407 Serviettochter, Hotel 30 Betten, franz. Schweiz.

7409 Buffetdame (Mith. im Service), sofort, mittl. Hotel, Interlaken.

7410 Officemädchen, Winters, erstkl. Hotel, Saal- und Volantärin, erstkl. Hotel, Winters.

7415 Saaltöchter, Oberkellner, Barmaid, Sekretärin, Winters, erstkl. Hotel, Grb.

7422 Jg. Bursche, oft. Tochter für Economat, sofort, erstkl. Hotel, Winters.

7423 Weissnäpferin-Steppierin, mittelgr. Hotel, Davos.

7424 Zimmermädchen, Buffettochter, mittl. Hotel, Oten.

7428 Demi-Chef, Etgen-Portier, Comis de rang, erstkl. Hotel, Winters.

7431 Pâtissier-Aide de cuisine, Saucier, Winters, mittelgr. Hotel, Wallis.

7433 Jg. Et-Portier, sprachk., 15. Dez., Casseler-Heizer, sofort, Rest., mittelgr. Hotel, Neuengburg.

7437 Aide de cuisine (Aushilfe), Lingère-Steppiererin, Wascherin, mittelgr. Hotel, B. O.

7438 Wascherin, Argenterin, Küchenmädchen, Küchenbursche, Winters, erstkl. Hotel, Grb.

7443 Praktikantin für Buffet-Office-Economat, 1. Jan., tüchtige Serviettochter, 15. Dez., erstkl. Hotel, Zürich.

7478 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Kl. Sol.

7454 Tournante für Zimmer-Office-Lingerie, Winters, mittl. Hotel, Wengen.

7455 Zimmermädchen (auch Anfängerin), Saal-Volantärin, sofort, mittl. Hotel, Winters.

7457 Serviettochter, selbst, Haussmädchen, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.

7459 Zimmermädchen, Klett (miskundi), mittl. Hotel, Luzern.

7461 Saaltöchter, Winters, mittl. Hotel, Gstaad.

7464 Office-Hausmädchen, sofort, mittl. Hotel, Interlaken.

7465 Zimmermädchen (Mith. in der Lingerie), mittl. Hotel, Luzern.

7467 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Haussmädchen, sofort, Rest., Basel.

7470 Et-Portier, 18 Jahre alt, Haussmädchen, sofort, Rest., Basel.

7471 Et-Portier, Fr. 180.- (ohne Trinkgeld), Mitt. Dez., Militärwald.

7472 Pâtissier-Aide de cuisine, 20. Dez., erstkl. Rest., Grindelwald.

7473 Haussmarche, Haus-Officemädchen, sofort, mittl. Hotel, Genf.

7475 Gouvernante d'étage, à convenir, hôtel bei rg., Genève.

7477 Lingère-Steppierin, Casseler-Heizer, Saal-Volantärin, erstkl. Hotel, Luzern.

7478 Lingère-Zimmermädchen, Hotel 30 Betten, Kl. Wadst.

7480 Lingère-Steppierin-Glättérin, Fr. 100.- bis 120.-, Lingère-Glättérin, Fr. 80.- bis 100.- Jahresstellen, sofort, mittelgr. Hotel, Biel.

7485 Et-Portier, flüssig franz. spr., 15. Dez., erstkl. Hotel, Genf.

7486 Saaltöchter, mittelgr. Hotel, Zentralschweiz.

7489 Jg. Saaltöchter, Sekretärin, Kaffeekochin neben Chef, Ober-

saaltöchter, Winters, mittelgr. Hotel, Wadländeralpen.

7494 Allein-Portier, sofort, kl. Hotel, Wengen.

7495 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Kl. Sol.

7499 Tournante für Zimmer-Office-Lingerie, Winters, mittl. Hotel, Davos.

7500 Sekretärin-Buchhalterin, gesetztes Alter, Jahresstelle, sofort, mittl. Hotel, Gstaad.

7507 Tournante für Zimmer-Office-Lingerie, Winters, erstkl. Hotel, Zentralschweiz.

7511 Tischler-Glättérin, Winters, erstkl. Hotel, Zentralschweiz.

7512 Serviettochter für Rest. und Tea-Room, Deutsch, Franz., sofort, Hotel 80 Betten, franz. Schweiz.

7513 Jg. Saaltöchterchen, gef. präsent., 15. Jan., mittl. Passanten-Hotel, Biel.

7514 Küchen-Officemädchen, Winters, mittl. Hotel, Adelboden, Zentralschweiz.

7515 Lingère-Steppiererin, sofort, mittl. Hotel, Adelboden, Zentralschweiz.

7517 Tischler-Buffetdame, 1. Jan., mittelgr. Hotel, Zentralschweiz.

7521 Tischler-Buffetdame, 1. Jan., mittelgr. Hotel, Zentralschweiz.

7522 Tüchiger Chasseur, erstkl. Hotel, Bern.

7528 Zimmermädchen (auch Anfängerin), Fr. 100.- bis 180.- fix, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.

7529 Zimmermädchen (auch Anfängerin), Hotel 40 Betten, Grb.

7530 Chef de cuisine, place à l'année, hotel 70 Betten, Valais.

7531 Aide de cuisine, Winters, mittl. Hotel, B. O.

7532 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel 80 Betten, Olten.

7534 Buffetdame, gesetztes Alter, sofort, Hotel 50 Betten, Wallis.

7535 Et-Allein-Portier, sofort, mittl. Passantenhotel, Basel.

7536 Lingère-Zimmermädchen, Hotel 50 Betten, Kl. Hotel, Thun.

7537 Sekretärin, engl. spr., Chef-Pâtissier, Zimmermädchen, 20. Dez., erstkl. Hotel, Grb.

7540 Zimmermädchen, Bureau-Volantärin, Officemädchen, Lingère-Steppierin, Küchenmädchen, Winters, mittl. Hotel, Adelboden.

7542 Lingère-Steppierin, sofort, mittl. Hotel, Olten.

7543 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7544 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7545 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7546 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7547 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7548 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7549 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7550 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7551 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7552 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7553 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7554 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7555 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7556 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7557 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7558 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7559 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7560 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7561 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7562 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7563 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7564 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7565 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7566 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7567 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7568 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7569 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7570 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7571 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7572 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7573 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7574 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7575 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7576 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7577 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7578 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7579 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7580 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7581 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7582 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7583 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7584 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7585 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7586 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7587 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7588 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7589 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7590 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7591 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7592 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7593 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7594 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7595 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7596 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7597 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7598 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7599 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7600 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7601 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7602 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7603 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7604 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7605 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7606 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7607 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7608 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7609 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7610 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7611 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7612 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7613 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7614 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7615 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7616 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7617 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7618 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7619 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7620 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7621 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7622 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7623 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7624 Saaltöchter, 18 Jahre alt, Hotel, Gstaad.

7625 Saalt

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 49

Bâle, 9 décembre 1943

ORGANE PROFESSIONNEL POUR L'HOTELLERIE ET LE TOURISME

N° 49

Bâle, 9 décembre 1943

Le chauffage pendant l'hiver 1943/44

II*)

Une autre caractéristique importante des combustibles est leur *tenue en matières volatiles*. Celle-ci dépend de la composition chimique des substances combustibles. Plus la teneur en matières volatiles est forte, plus les charbons donnent de longues flammes. En commençant par les combustibles à longues flammes, et en finissant par les combustibles à très courtes flammes, on établit la classification graduée suivante: Bois, tourbe, lignite feuilleté, lignite, anthracite valaisan et coke. En mélangeant ces combustibles, on s'efforcera de tenir compte de cette caractéristique, car seuls les matières qui brûlent d'une manière plus ou moins égale peuvent être mélangées avantageusement.

Combustibles de remplacement et chauffages centraux

Ne sera-t-il que pour des raisons financières, il convient donc d'utiliser le mieux possible le combustible dont nous disposons et, par conséquent, de tenir plus ou moins compte de certaines propriétés du matériel. Il faudra se rappeler que lorsque l'on chauffe au moyen de combustibles de remplacement, les chaudières actuelles perdent une grande partie de leur capacité de rendement. Le tableau suivant nous donne une idée de ce fait.

| Combustible | Charge de la grille en kg. par m ² et par heure |
|--------------------------|--|
| Coke | 65-75 |
| Anthracite | 60-70 |
| Anthracite valaisan | 20-30 |
| Lignite suisse | 35-45 |
| Lignite feuilleté suisse | 30-35 |
| Bois | 150-175 |

Il ne faut non plus oublier que la valeur calorifique de ces combustibles est encore sensiblement inférieure à celle du coke; il n'est donc pas étonnant que le rendement d'une chaudière dépend d'un tiers ou de moitié. Dans ces conditions le chauffeur fera bien d'adapter le *grau de combustible* qui l'emploie à la *consommation de chaleur*. Pendant la période transitoire, il brûlera le matériel qui possède la plus faible capacité calorifique puis, à mesure que le froid se fait plus intense, il utilisera des qualités meilleures. Enfin, pendant les quelques jours de grand froid, on ne brûlera que ce qu'il y a de meilleur dans ce domaine. L'on ne se bornera pas à régler ce rendement sur les saisons et les périodes plus ou moins froides, mais on adaptera le combustible aux *variations journalières*. C'est ainsi que l'on recourra le matin à un meilleur mélange et, une fois la maison chaude, on se contentera d'entretenir la chaleur avec du matériel de moindre valeur. Ainsi un chauffeur attentif et conscientieux, a la possibilité d'utiliser le combustible mis à sa disposition en épargnant les meilleures qualités et en évitant que sa chaudière ne travaille à un degré d'efficacité restreint.

Chaufer avec les combustibles de remplacement exige aussi un *beaucoup plus gros travail* et occasionne ainsi des frais plus considérables. Par rapport au chauffage au coke, il faut à peu près 2 à 2,5 fois plus de travail si l'on chauffe avec de l'anthracite valaisan, 1,5 fois plus avec le lignite, 4 à 6 fois plus avec le lignite feuilleté et 2 à 3 fois plus avec la tourbe.

La composition chimique du combustible oblige aussi à observer certaines règles. Le matériel riche en gaz, à longues flammes et à faible incandescence, exige de vastes chaudières, tandis qu'au contraire, un combustible pauvre en gaz, mais à forte incandescence, rendra mieux dans une chaudière où il sera en contact avec de plus grandes surfaces de chauffe. Dans nos chaudières on aura donc soin, en utilisant du bois, de la tourbe ou du lignite de ne mettre que de faible charge et de maintenir un feu égal et continu. Ces combustibles sont imprévisibles au chauffage de nuit.

Pour le lignite et l'anthracite valaisan, l'on obtiendra un meilleur rendement en *enlevant souvent les cendres*. Si l'on charge considérablement la grille on pourra utiliser avec succès des soufflets. Ceci surtout en cas de cheminée basse ou de tirage insuffisant.

Le mélange des combustibles de remplacement peut donner d'excellents résultats si l'on observe bien son foyer. En effet l'on peut utiliser ainsi plus rationnellement du matériel qui brûlerait mal tout seul. Mais il faut faire attention car le contraire peut aussi se produire, c'est-à-dire que le rendement du matériel de bonne qualité soit diminué par ce mélange. Le chauffeur doit consciemment éprouver les mélanges qu'il met dans sa chaudière, il doit toujours noter les conditions dans lesquelles le chauffage s'est effectué et, en modifiant ses mélanges, le faire varier qu'un élément à la fois pour qu'il puisse mieux observer l'effet de sa transformation.

C'est avec le coke que l'anthracite valaisan forme le meilleur mélange. Ces combustibles seront mélangés avant d'être introduits dans la chaudière, dans la proportion de 2 parts de coke pour une part d'anthracite valaisan. Il n'est pas indiqué de mélanger de la houille de la Sarre et de la houille de la Ruhr, car la combustion de ce mélange est beaucoup trop rapide. D'exceptionnelles expériences ont été faites avec une chaudière Sulzer, avec ventilation inférieure, dans laquelle on brûlait jusqu'à maintenant uniquement de l'anthracite valaisan, en le mélangeant avec de la tourbe. En ajoutant 1 kg. de tourbe à 1,3 kg. d'anthracite valaisan, le rendement de la chaudière passe de 2000 kcal/m³ à 5000

*) Voir aussi le N° 48 de la Revue Suisse des Hôtels.

kcal/m², soit s'est amélioré de 150% et le degré d'efficacité de la chaudière a passé de 58 à 71,4%.

Le lignite ne donne des résultats satisfaisants que s'il est utilisé en morceaux relativement petits. On chauffera d'abord avec du coke et de l'anthracite, jusqu'à ce que l'eau atteigne une température de 50°. Il est peu recommandable de mélanger du lignite et du coke à cause de la différence de vitesse de combustion.

Le lignite feuilleté ne peut aussi être utilisé qu'en petits morceaux. L'air en entrée d'air secondaire est indispensable. On peut le mélanger à du coke dans la proportion de $\frac{1}{2}$ de lignite pour $\frac{1}{4}$ de coke. On ne tisonnera pas trop souvent pour éviter que du combustible non brûlé ne tombe dans le cendrier par les interstices de la grille.

Adjunction d'appareils permettant d'économiser le combustible

Ces appareils doivent, ou exercer leur influence sur les conditions de combustion, ou améliorer la distribution de chaleur à la chaudière. Il existe en outre d'autres appareils destinés à mieux adapter la grandeur de la chaudière à la consommation de chaleur. On offre très souvent des appareils devant servir à amener l'air secondaire. Cela peut éventuellement être contraint soit sur la porte de charge, soit à l'arrière de la chaudière au-dessus de la couche de combustible. Comme nous l'avons dit plus haut, l'introduction d'air secondaire peut exercer une influence favorable sur la combustion de certains charbons de remplacement. Mais on fera bien de consulter une entreprise de chauffage sérieuse qui seule pourra donner la garantie qu'un tel appareil est vraiment nécessaire. Avec les combustibles normaux on obtient le même effet en manipulant comme il convient la rossette de la porte de charge.

Les poudres spéciales mises sur le marché pour économiser le combustible ne sont pas recommandables, car il en faut de trop grandes quantités pour obtenir une action efficace.

Les appareils permettant de réduire le tirage peuvent être avantageux pour les installations à fortes fluctuations de tirage. Une souape sert à entraîner l'air secondaire dans la cheminée, afin que la combustion n'en soit pas affectée. On a de même des appareils permettant d'activer le tirage des chaudières dans lesquelles il est insuffisant. Mais ces appareils ne sont pas nécessaires si les dimensions de la cheminée sont appropriées, à moins que le combustible de remplacement que l'on utilise rende leur emploi indispensable. On fera bien aussi de consulter une maison sérieuse à ce effet.

Les installations utilisées pour réduire la surface de la grille ne sont plus de mise à l'heure actuelle car, avec les combustibles de remplacement, le rendement de la chaudière est déjà considérablement réduit. Par contre, si les installations sont trop petites, il peut être judicieux d'étendre la surface de chauffe. Cela peut être obtenu au moyen de corps creux (tuyaux par exemple) dans lesquels on fait passer de l'eau et qui plongent dans le foyer. On fera pourtant de ne pas les faire descendre trop bas, car ils peuvent refroidir de telle façon la couche de combustible qu'on aura de la peine à la faire brûler, surtout si elle est mince. Ils pourraient encore être gênants lors du nettoyage de la grille.

Un tamis permettant de passer les cendres et de recueillir les morceaux de combustibles encore utilisables peut rendre certains services; il en va de même de l'instrument permettant de briser les scories, qui sera spécialement utile si l'on a une grosse chaudière et si l'on emploie du combustible donnant beaucoup de scories.

Ces réflexions ne signifient pas que nous prenons délibérément parti contre les appareils destinés à ménager nos maigres provisions de combustibles, mais nous voulons simplement marquer que chaque cas doit être considéré et traité séparément. Dans ce domaine, on ne peut formuler de règle générale. Ce qu'il y a de mieux est un chauffeur conscientieux ayant toujours l'œil ouvert et travaillant intelligemment.

Nouvelles professionnelles

Un nouveau cycle de conférences pour les hôteliers

Tous ceux qui y ont assisté gardent le meilleur souvenir du *cours professionnel de deux jours* qui eut lieu en son temps à Lausanne et qui permit aux participants d'entendre de brillantes conférences sur des sujets hôteliers d'actualité. Depuis lors, de nombreux membres ont manifesté le désir de voir répéter un cours de ce genre dans une autre région du pays. De son côté, notre école hôtelière a également fait figurer dans son programme l'organisation de tels cours professionnels. C'est pourquoi, d'entente avec le Comité central, la commission scolaire a conçu le plan d'un *nouveau cycle de conférences* qui seront données, vers la mi-janvier à Berne, sous l'expertise de M. H. Schmid, vice-président de la commission scolaire.

Le programme définitif sera mis au point lors de la séance du Comité central qui a lieu cette semaine et nous pourrons alors donner de plus amples détails sur cette opportune manifestation. Pour le moment, nous devons nous contenter de dire que pendant les deux jours que dureront ces cours, les assistants auront l'occasion d'entendre une série de rapports émanant de spécialistes qualifiés et traitant diverses questions de

technique et d'économie hôtelière. Il est prévu des conférences sur l'*exploitation rationnelle de la cuisine*, sur les *problèmes techniques* qui peuvent se poser à l'hôtelier, sur les *taufs* et la façon dont ils doivent être traités, sur le *linge* et le *blanchisserie*, sur des questions d'*hygiène* et sur l'*organisation commerciale d'un hôtel*. Comme on le voit par cette simple énumération, il s'agit de questions professionnelles très actuelles. Chaque hôtelier pourra certainement retirer de ces exposés des renseignements et des suggestions utiles et profitables et, de ce fait, les modestes dépenses que la participation à ces cours imposera aux hôteliers qui se rendront à Berne seront largement compensées.

Nous sommes certains que cette manifestation suscitera de nouveau un vif intérêt parmi nos membres et que l'on peut, d'ores et déjà, compter sur une grande affluence. L'on a intentionnellement fixé ces cours à la mi-janvier afin de permettre aux personnes qui exploitent des hôtels de sports d'hiver de participer à cette manifestation professionnelle. Il convient donc de se hâter de marquer spécialement sur son calendrier les dates provisoires des 12 et 13 janvier et de les réserver à ces nouveaux cours.

Trafic et Tourisme

Emission limitée de billets du dimanche et d'abonnements de vacances

Le silence observé par les meilleurs ferroviaires jusqu'à ces derniers jours sur la rémission des billets du dimanche et des abonnements de vacances ne faisait présager rien de bon et l'on craignait même que nos entreprises de transports ne puissent, en ce cinquième hiver de guerre, accorder les facilités de transports que le public avait tellement appréciées ces dernières années. L'on a donc appris avec une vive satisfaction la nouvelle annonçant que ces facilités seraient réintroduites. Elles le sont toutefois pour une durée très limitée, puisque la vente des billets du dimanche ne se fera que du 18 décembre 1943 au 9 janvier 1944 et que les abonnements de vacances ne seront émis que du 8 janvier à fin mars 1944.

Le texte de la communication officielle, et le fait que la nouvelle a été portée si tard à la connaissance du public, montre que les chemins de fer ont eu beaucoup de peine à se décider de donner satisfaction au public en général et aux milieux touristiques en particulier. L'on ne doit pas cacher non plus que la solution adoptée est jugée de diverses façons, comme on a pu s'en rendre compte d'ailleurs par les commentaires de presse qui ont déjà paru.

Dans l'hôtellerie aussi les opinions sont très partagées. C'est ainsi que nous avons entendu dire que l'hôtelier aurait été mieux servi si l'on avait émis les *abonnements de vacances pendant les fêtes* et ensuite seulement les billets du dimanche. C'est également remarqué qu'il était regrettable que les abonnements de vacances ne soient pas réintroduits au *Nouvel-An* même, pour permettre aux citadins qui ont été fort occupés pendant les fêtes de prendre 10 jours de vacances, cela aurait aussi permis d'atténuer le fameux «trou» du mois de janvier, soit cette brève diminution de fréquence qui se produit toujours après les fêtes et que les hôteliers craignent à juste titre. La *petite hôtellerie* comptait beaucoup sur les clients qui s'efforcent de combiner les jours de fêtes et un ou deux jours de vacances pour faire un séjour d'une semaine à la montagne. Mais cette clientèle ne réalisera ses projets que si les frais de voyage ne gravent pas trop lourdement leur budget. Si elle ne dispose que du billet du dimanche valable 4 jours, elle renoncera à ses plans ou réduira ses séjours de 7 à 4 jours, ce qui menace l'hôtellerie d'une sérieuse diminution du chiffre d'affaires. La presse quotidienne a également fait remarquer qu'en limitant l'émission des billets du dimanche aux jours de fête on aboutirait à une cohue indescriptible, ce qui est précisément ce que les entreprises de transports nous disaient vouloir éviter. L'on fait remarquer aussi avec raison qu'en émettant simultanément billets du dimanche et abonnements de vacances pendant les fêtes, le trafic aurait été mieux réparti.

Quant aux meilleurs ferroviaires, ils semblent partir de l'idée que, quoiqu'il en soit, la fréquence sera bonne dans les hôtels pendant les fêtes et que l'émission de l'abonnement de vacances en janvier, février et mars sera plus utile à nos hôteliers, car cela encouragera le public à prendre des vacances à cette époque. Mais ce sont évidemment des *considérations sociales* qui l'ont emporté et on a surtout eu pour but de permettre au plus grand nombre de gens de passer les fêtes dans leur famille, car, du fait de l'économie de guerre, il y a toujours davantage de personnes qui vivent éloignées de leurs parents. Le raisonnement de l'administration des chemins de fer aurait été exact si l'on avait la certitude que l'abonnement de vacances ne sert qu'au trafic de vacances, mais on a la preuve que cet abonnement est aussi largement utilisé par des personnes qui rentrent chez elles.

Les nombreuses critiques exprimées à ce sujet ont ainsi incité notre *Société* à adresser une *requête à la direction générale des C.F.F.* pour lui demander de revenir sur sa décision relative au délai d'émission des abonnements de vacances et de les *réintroduire pour les fêtes déjà*. Si cela ne devait pas être possible, on a demandé — et cela répond aux vœux des meilleurs les plus divers — que les billets du dimanche continuent à être émis après le 9 janvier.

Toute restriction dans le domaine des facilités de transport a inévitablement des inconvénients pour l'hôtellerie. Si c'était la seule complication que les hôtels de sports d'hiver aient à vaincre pour espérer une petite saison, on pourrait encore

passer là-dessus. Mais ce n'est pas le cas, la réduction des attributions de combustibles, les restrictions d'électricité causent de graves soucis et ce n'est qu'une maigre consolation pour nos hôteliers de songer que dans le domaine des transports nous sommes encore hautement privilégiés et que nous jouissons, dans notre pays, d'une liberté de déplacement unique. Certes, l'on n'oubliera pas que les chemins de fer sont la seule institution qui continue à fournir ces prestations aux prix d'avant-guerre et que, grâce à l'abonnement de vacances, les Suisses voyagent encore à meilleur compte qu'en 1938. Pour cela, les chemins de fer ont certes déjà droit à toute notre reconnaissance. Mais la bienveillance et la compréhension qu'ils ont toujours manifestées à l'égard du tourisme nous permet encore d'espérer que leur dernière décision sera peut-être assouplie au cours des prochaines semaines. Nous leur en saurons particulièrement gré.

Divers

La nouvelle ordonnance sur l'obscurcissement

La nouvelle ordonnance sur l'obscurcissement, du 23 novembre 1943, est donc entrée en vigueur le 1er décembre. Elle n'apporte point d'innovation matérielle dans ce domaine, mais elle doit surtout servir à mettre quelque clarté dans les mesures d'obscurcissement et à en garantir une parfaite exécution. Les anciennes dispositions, qui datent pour la plupart encore de 1936 et 1937, sont abrogées par cette nouvelle ordonnance.

Nous donnons ci-dessous un résumé des principales prescriptions que nous recommandons à l'attention de nos lecteurs:

Lorsqu'un *détailage extérieur* s'impose, l'intensité doit en être réduite, le foyer masqué et la lumière bleue, le tout dans des limites compatibles avec le but de l'installation. Partout où la lumière bleue est prescrite, elle doit être effective de cette couleur et ne pas présenter des nuances telles que le vert-bleu, le violet ou le bleu clair.

Pour les *cafés, restaurants et autres établissements qui servent des consommations en plein air*, l'éclairage n'est admis que s'il est faible et bleu. Les lampes doivent être masquées vers le haut, exception faite pour les petites lampes de table à éclairage très faible.

Les éclairages extérieurs servant à marquer un lieu ou à désigner une adresse, tels que les enseignes ou signes lumineux, ne sont admis, pour les hôtels et restaurants, que si la surface totale du panneau ne dépasse pas 1000 cm². Ils doivent de plus ne pas être visibles, en pleine obscurité, à plus de 150 m.

Les surfaces de bâtiments ou de places qui reflètent fortement la lumière doivent être traitées de façon qu'il n'y ait pas de réverbération.

Les éclairages et autres lumières à l'intérieur des bâtiments ne sont autorisés que si les mesures ont été prises pour empêcher tout passage des rayons lumineux à l'extérieur. Toutes les ouvertures donnant à l'extérieur, telles que fenêtres, portes, vasistas, cours vitrées, cheminées d'aération, lucarnes et autres orifices doivent être masquées de façon qu'aucune lumière ne soit visible de l'extérieur.

Dans les *locaux qui ne sont utilisés de nuit qu'occasionnellement*, l'éclairage normal peut être remplacé par un éclairage spécial bleu, faible et masqué vers l'extérieur.

L'éclairage des *cages d'escaliers* doit permettre d'éviter autant que possible les accidents. Si l'installation d'un dispositif opaque s'avère difficile, l'éclairage sera assuré au moyen de faibles lampes bleues masquées vers l'extérieur.

Si les *fenêtres ou verrières d'entreprises artisanales ou industrielles* ne peuvent pas être suffisamment masquées, l'éclairage normal sera limité à la place de travail.

Les *entrées et autres portes* donnant à l'extérieur ne doivent pas laisser passer la lumière au dehors. Dans les établissements publics et en général dans les bâtiments où circule beaucoup de monde, toute pièce éclairée avec issue directe à l'extérieur doit être munie d'un sas.

Les *sas* sont constitués par un compartiment fermé qui doit extérieur et intérieur par une porte pleine ou une portière à deux pans joignant bien. Le vestibule ou une partie du corridor peut tenir lieu de sas.

L'*application des mesures d'obscurcissement aux bâtiments et biens-fonds privés* incombe aux propriétaires ou, s'ils sont entièrement loués ou affermés, aux locataires ou fermiers.

Dans les *chambres meublées*, y compris celles des hôtels et pensions, l'*installation des dispositifs d'obscurcissement incombe au propriétaire, leur fonctionnement correct, au locataire ou pensionnaire et, de plus à quiconque emploie ces locaux*.

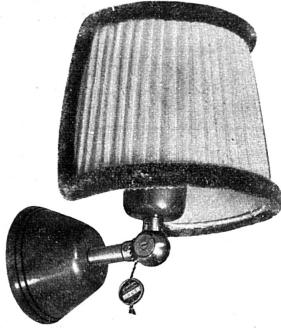
Chacun est tenu d'accorder en tout temps aux contrôleurs le libre accès à ses biens-fonds, bâtiments et locaux et de se soumettre aux mesures de contrôle.

Nécrologie

† Henry Chaudet

Nous avons appris avec tristesse la nouvelle du décès de M. Henry Chaudet, ancien directeur de l'Hôtel Suisse à Montreux, actuellement directeur de l'Auberge de l'Orde à St-Saphorin. M. Chaudet avait travaillé dans l'hôtellerie en Angleterre et à Paris et avait assumé la direction de l'Hôtel Suisse à Montreux de 1935 à 1941.

C'est une broncho-pneumonie contractée au service militaire qui l'a brutalement emporté dans la force de l'âge, puisqu'il n'avait que 48 ans. Nous prions sa famille de croire à notre vive sympathie.



**Zwei Lampen
in einem Modell**

Dank eingebautem Gelenk
dient Ihnen dieser Wandarm
auch als Stehlampe.
Stoffbezug nach Ihrer Wahl.
Patent angemeldet.

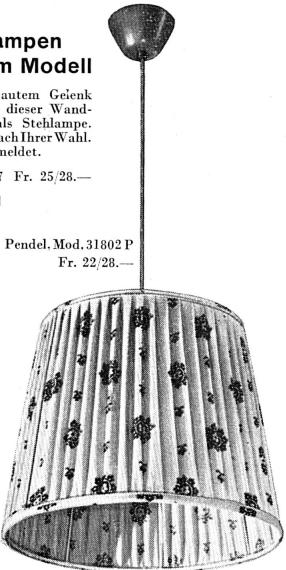
Modell 31807 Fr. 25./28.—

Pendel. Mod. 31802 P
Fr. 22./28.—

Kein Glas,

sondern Stoff an Ihre Lampen, das erspart Aerger und
Unkosten. • Angenehmes, wohnliches Licht. • Stoff-
bezug nach Ihrer Wahl, zu Tapete und Vorhang passend.
• Ständige Musterschau in Zürich.

Baumann, Koelliker
& Co. AG., Sihlstr. 37, Zürich, Telefon 3 3733



**Universal-
Maschine**

Zu kaufen gesucht, gelegenheitshalber, für Unternehmen von 50 Personen, eine Universal-Küchenmaschine, ähnlich zum Schlagen von Eiern, Crèmes, Teigen, als Gemüsepresso, Raspel, zum Entfaden, Gemüse- und Fleisch hacken, als Kaffeemühle etc. Preis 150.— bis 200.—. Detaillierte Offerten mit Zeichnung oder Photographie der Maschine an Economat de l'Hôpital Val-de-Travers à Couvet (Neuchâtel).

Neujahrskarten
mit Karte und auf-
gedruckter Adresse
Fr. 1.80.— 2.—, 2.20
u. 2.50 per Dutzend.
Ed. Wigger & Cie., Luzern



Etwas Neues auf Weihnachten

Christbaumständer „Bülach“

aus strahlendem Grünglas. Der Baum bleibt lange frisch und grün, weil er im Wasser steht. Die Nadeln fallen nicht mehr ab. Grosse Standfestigkeit. Weniger Brandgefahr! Zwei Größen: Fr. 4.25 und 5.50.— Erhältlich in den Haushaltsgeschäften.

GLASHÜTTE BÜLACH

**Besonders
vorteilhaft:
Ungarisches
Tomatenpurée**



Manfred Weiss A.G., Budapest

1. Naturrein, ohne Zusatz von Salz oder Farbe
2. Vollaroma reifer, frischgepflückter Tomaten
3. Stark konzentriert, also ausgiebig
4. Ideal als Brotaufstrich

Generalvertreter für die deutsche Schweiz: L. Durheim, Zürich, Löwenstrasse 53
Generalvertreter für die Westschweiz: Salvaj & Cie., S.A., Genève

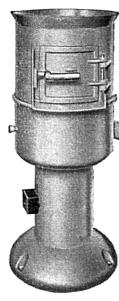


**COMPAGNIE VITICOLE
CORTAILLOD**

**BLANC: CLOS DE LA REINE BERTHE
CHAMBLEAU**

ROUGE: VIGNE DU DIABLE

Durch jede gute Weinhandlung



Personalmangel?

**Eine
Kartoffelschälmachine**

bedeutet eine grosse Hilfe. Verlangen Sie unverbindliches Angebot über die bestbewährte Schweizer Kartoffelschälmachine PROFITABEL mit dem auswechselbaren Schälyzylinder.

ALBERT DUDLI, LUZERN
Grossküchenmaschinen Haldenstrasse 7



Einmaliges Angebot!

Die nächsten 50 Käufer von EKA-Öfen erhalten von uns zum Sonderpreis von **Fr. 87.—** 100 Säcke trockenes Sägemehl à 10 kg.

Seit 4 Jahren über 5000 EKA-Öfen in Betrieb.

Vorzüge: Billige Montage, keine Aufsicht, kein Staub, fast keine Asche, stets betriebsbereit, in 15 Minuten warme Zimmer. **Tägliche Heizkosten ca. Fr. 1.20.**

Konkurrenzlose Preise: Typ 1 heizt 2 Zimmer Fr. 78.— Typ 2 heizt 3 Zimmer Fr. 120.— Typ 3 heizt 4 Zimmer Fr. 150.— Auswechselkessel . . . Fr. 15.—

Mit dem automatischen Kaminzugregal EHA-6 brennt jeder Ofen 25% länger = 25% Brennstoffeinsparung!

Besichtigung bei:

SUPERHERMIT A. G. ZÜRICH Bleicherweg 7, II. St. Telefon 3 4204 u. 5 3102

Mein neues

**Economat- oder
Tagesausgabenbuch**

bildet die Basis der Moyenne-Berechnung
Schema mit Erläuterungen durch den Verlag

U. B. KOCH'S ERBEN
VORMALS KOCH & UTINGER CHUR



Lebende oder unsere
SPECIALITÄT
die küchenfertige

Portionsforelle

sowie die delikate, täglich
frischgeräucherte Forelle
(Bester Ersatz für Lachs)
empfohlen

ADOLF GROPP A. G. - BRUNNEN
Forellenzucht Telefon 60

Tausch

RADIOGESCHÄFT eröffnet

Radio etc. gegen
Ferienaufenthalt

Wintersportplätze bevorzugt.
Oferst. u. Chiffre OFA 7788 R
an Orell Füssli-Annonceen
Aarau.

**Für fleischlose Tage unsere
Fischmarinaden**
Pilzkonserven, Fischmarinaden
Räucherfische

STOFER & SÖHNE, PRATTELN
Tel. No. (061) 6 0138
Verlangen Sie unsere Produkte bei Ihren bisherigen
Lieferanten!

Couponfreie Waschmittel

Ersatzwaschmittel „K 11“
Bleichsäde offen oder in Paketen
BEKO-Spülmittel offen oder in Paketen
Seiten u. Waschmittel nach Coupons

KELLER & CIE, KONOLFINGEN
Chemische und Seifenfabrik Stalden



Zu verkaufen

1 Glace-Maschine mit elektr. Mot., 1 PS, 1 Kaffeemaschine
Rührmaschine, 1 Kaffeemaschine Pavoni, 1 elektr. Kaffeemaschine,
25 Siphonflaschen, 1 elektr. Shaker, 1 Ankermasse, 1
Toaster (Toastmaster), 4 Marmortische, versch. Plateaux,
1 Radiosender. — Anfragen sind zu richten an:

Fürspr. Dr. R. Jenini, Bahnhofstr. 1, Biel, oder
Notar W. Bögli, Nidaustrasse 62, Biel.

ZU VERKAUFEN

**Konditorei- u. Küchen-
Kombinationsmaschine**

„Hygienna“, bestehend aus: Schlagmaschine,
Rührmaschine, Knetwerk, Wallzenpflanze, Pass-
tierschnecke, Fliegenpflanze, Gummiblock- und
Reibemaschine. Diese Maschine ist wenig gebraucht
u. befindet sich in prima Zustand. Preis Fr. 4000.—
Anfragen sind zu richten unter Chiffre Q 56110 Q
an Publicitas Basel.

Die Winterkurse:

**Hotelfach- u. Sprachkurs
Bureau- u. Réceptionskurs** 4. Jan. — 6. April 1944

Intensive, sprachliche und allg.-fachliche Schulung für alle
Vorwärtsstreben; Vorbereitung für Hotelbüro.

Kochkurse 15. Jan. — 25. Febr.; 28. Febr. — 22. April 1944
Für alle, die sich einen gründlichen theoretische und prakti-
schen systematischen Ausbau einer Küchen- und Service-
wissen wollen. — Der Kochkurs kocht täglich für 40—60 Personen.

Servikurse 4. Jan. — 26. Febr.; 28. Febr. — 22. April 1944
Zur Aneignung der grundlegenden theoretischen und prakti-
schen Servicekenntnis; zur beruflichen Fortbildung für Kellner,
Servitörer etc. Der Servikurs besorgt den Service am
Kochkurs und Pensionstisch.

NB. Der nächste MIXKURS ist auf 24. IV. — 6. V. 1944 vorgesehen.

Wer sich jetzt fachlich schult, wird die Chancen haben!
Staatlich anerkannt und subventioniert. — Prospekt und Auskunft verlangen.
Telefon 255 51.

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN